Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 96. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 25. Februar 1865.**

Preußen.

Berlin, 24. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten kaiserlich österreichischen Offizieren Orden zu verleihen, und zwar: den königlichen Kronenorden zweiter Klasse: dem Oberstlieutenant Freiherrn v. Bibra im Infanterie-Regiment Baron Steininger Nr. 68; den königlichen Kronenorden dritter Klasse dem Major Edler von Nemethy vom General-Quartiermeister-Stabe und dem Major Zaufall Edler von Zaufalow im Infanterie-Regiment Erzherzog Kronprinz Rudolf Nr. 19, so wie den königl. Kronenorden vierter Klasse dem Ober-Lieutenant Haschka vom Infanterie-Reg. Herzog von Parma Nr. 24.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Gutsbesitzer, Lieutenant Freiherrn Egon von Fürstenberg, zum Landrathe des Kreises Wipperfürth im Regierungsbezirk Köln zu ernennen, und dem Rendanten der Friedrich-Wilhelms- und brandenburgischen Landgestüt-Kasse, Walther, den Titel „Rechnungsrath" zu verleihen.

Dem königlichen Bergmeister Th. Hundt zu Siegen ist unter dem 21sten Februar 1865 ein Patent auf eine Stromsetzmaschine auf fünf Jahr ertheilt worden.

Der bisherige Kreisrichter Fähndrich in Guhrau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Sagan und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sagan, ernannt worden.

Berlin, 24. Febr. [Se. Maj. der König] nahmen den Vortrag des Ministers des königl. Hauses Freiherrn v. Schleinitz und dann den des Finanz-Ministers Freiherrn v. Bodelschwingh entgegen.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] nahm im Laufe des gestrigen Vormittags die Meldungen des Majors a. D. v. Kotze, des Majors a. D. und Erbkämmerer von Pommern, v. Eickstädt, des Obersten und Commandeurs des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6, v. Trotha, des Majors Grafen v. Finckenstein vom 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18, der Lieutenants v. Zitzewitz I. und II. vom Pommerschen Husaren-Regiment (Blüchersche) Nr. 5 und des Premier-Lieutenants Bartenwerffer vom 3. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 14 entgegen, und empfing den Landrath des Kreises Rügen, Rittmeister a. D. v. Plathen.

Abends wohnten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin dem Balle bei Ihren Majestäten im königlichen Palais bei. (St.-A.)

[Herrenhaus.] Heute hat sich die Commission, die das Coalitionsrecht der Arbeiter berathen soll, constituirt. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern: Graf v. Arnim-Boytzenburg, Vorsitzender; Dr. v. Zander, Stellvertreter; Graf v. Schwerin, Schriftführer; Graf v. Keyserling-Rautenburg, Stellvertreter; v. Below, Elwanger, Engels, Graf v. d. Gröben-Ponarien, Frhr. v. Hertefeld, Leo, v. Meding, Graf v. Nellessen, v. Plötz, Frhr. v. Senden, Baron Senfft v. Pilsach.

= [Die vereinigten Commissionen des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe] beriethen heute über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abgabe von den nicht im Besitze des Staats oder inländischer Eisenbahn-Gesellschaften befindlichen Eisenbahnen. Für die Finanz-Commission referirte der Abgeordnete Prince-Smith, für die Handels-Commission der Abgeordnete v. Hoverbeck. Die Regierung war vertreten durch den Geh. Finanzrath Burghardt und Assessor Hoffmann für das Finanz-Ministerium, den Geh. Ober-Reg.-Rath Wolff für das Handels-Ministerium. Vorwiegend wurde bei der Debatte geltend gemacht, daß anscheinend schon § 1 des Gesetzes vom 30. Mai 1853 die Erhebung der Eisenbahnabgabe von ausländischen Gesellschaften gestatte. Ob dies der Fall, könne jedoch dahingestellt bleiben, da jedenfalls die Anwendung jenes Gesetzes auf die gedachten Gesellschaften mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft sein würde, denen die gegenwärtige Gesetzvorlage vorbeuge. Die grundsätzliche Tendenz des Gesetzes wurde, da es sich nicht um eine neue Gesetzgebung, sondern um eine Erweiterung resp. gleichsam Declaration eines bestehenden Gesetzes handle, nicht angegriffen. Dagegen wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht im Hinblick auf die Budgetlage die Beschlußnahme bis zum Zustandekommen eines Staatshaushalts-Gesetzes auszusetzen sei. Diese Frage wurde einstimmig verneint. Für die freie Bewegung der Regierung bei Concessionirung von Bahnanlagen, namentlich für den Fall von Anschlüssen ausländischer an inländische Bahnstrecken, sei eine Gleichstellung aller Unternehmer von Eisenbahnen geboten. Principielles Interesse habe, wie von allen Seiten anerkannt wurde, die Vorlage einstweilen nicht. Bei der Specialdiscussion, an welcher sich die Referenten und die Abgeordneten v. Unruh, Dr. Hammacher, Cornely, Rumpf und Ludwig betheiligten, wurde von einer Seite die Frage aufgeworfen, ob das Fortbestehen des Gesetzes vom Jahre 1853 ausdrücklich in das Gesetz aufzunehmen sei. Ein Bedürfniß dazu wurde nicht anerkannt; nur über das zweite Alinea des § 6 fand eine längere Discussion statt, in Folge deren die Bestimmung des Gesetzentwurfes, wonach Verluste, welche bei den Operationen zur Beschaffung der Baumittel entstünden, dem Anlage-Kapital nicht zugerechnet werden sollen, verworfen, und zugleich der Schlußsatz des § 6 mit einer Fassungsänderung in den § 7 verwiesen war. Der so amendirte Entwurf wurde sodann einstimmig angenommen.

= [Die Handels-Commission] erledigte eine Anzahl von Petitionen. Die Berathung über die Vorlage, betreffend die Abänderung der Bank-Ordnung in der verstärkten Handels-Commission beginnt erst am Montag und sind damit die von anderer Seite gemachten Mittheilungen über den voraussichtlichen Erfolg bereits begonnener Berathungen als irrige zu bezeichnen.

O. C. [Die Budget-Commission] hat heute den Antrag V. ihrer Subcommission mit allen Stimmen gegen zwei in folgender Fassung angenommen: „Die Gebäudesteuer ist auf den ursprünglich veranschlagten Betrag von 2,843,260 Thlr. jährlich gesetzlich festzustellen."

Antrag VI. ist in der ursprünglichen Fassung einstimmig angenommen; abgelehnt dagegen der Verbesserungsantrag, „es ist jährlich durch das Budget festzustellen, für welche Monate die Klassen- und Einkommensteuer zu erheben."

Antrag VII., vom Abg. Virchow in der Commission eingebracht, „die Staatsregierung aufzufordern, den vorgelegten Staatshaushalts-Entwurf zurückzuziehen und einen neuen Entwurf vorzulegen, in welchem den unter I.—VI. aufgestellten Gesichtspunkten Rechnung getragen wird" — wird auch mit der Modification des letzten Satzes „in welchem den unter I.—III. u. s. w." mit allen Stimmen gegen vier abgelehnt, weil die Realisirung der Anträge zum großen Theile den Erlaß neuer gesetzlicher Bestimmungen voraussetzt.

In ihrer nächsten Sitzung am Montag (Abend 6 Uhr) wird die Budget-Commission den Generalbericht zum Druck fertigstellen und zur Berathung der ersten Etats-Gruppe übergehn.

[In der Petitions-Commission] wurde heute der Bericht über die Beschwerden der Dissidenten festgestellt.

[Commission für die Verträge mit den Reichsunmittelbaren.] Heute hatte die Commission, die unter dem Vorsitz des Abg. von Carlowitz die mit den Reichsunmittelbaren geschlossenen Verträge zu prüfen hat, ihre erste Sitzung, der als Regierungs-Commissare die Geh. Räthe Ribbeck, Herzbruch und v. Könen für die Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen beiwohnten. In der vorigen Sitzungsperiode sind von der Commission die mit den Fürsten zu Wied und Solms-Braunfels und mit dem Grafen Stolberg-Wernigerode abgeschlossenen Recesse geprüft worden. Ihr Bericht ist gedruckt und eine Reihe von Anträgen gestellt. Seitdem sind die Verhandlungen der Regierung mit den meisten anderen Standesherren und mit den Grafen-Stolberg und Stolberg-Roßla zum Abschluß gelangt. Publicirt und der Commission jetzt vorgelegt ist nur der mit dem Fürsten Solms-Hohensolms-Lich abgeschlossene und vom König bestätigte Receß. Die jetzige Commission legt den früheren Bericht unter Annahme der darin gestellten Anträge, resp. vorgeschlagenen Resolution vor, beurtheilt den Solms-Lich'schen Receß, der übrigens, namentlich in Betreff der Regierungsrechte viel weniger concedirt als die drei früheren Recesse, nach denselben Grundsätzen und fügt den früheren Resolutionen entsprechende hinsichtlich dieses Recesses hinzu. Für das Jagdrecht ist dem Fürsten eine Entschädigung von 5000 Thaler gezahlt. — Die Commission hat ihre Berathungen heute schon abgeschlossen, und wird in der nächsten Sitzung ihren Bericht feststellen.

[Ueber einen Antrag des Herzogs von Augustenburg,] aus dem preußischen Unterthanen-Verbande entlassen zu werden, ist, nach der „Zeidl. Corr.", im Ministerium des Innern nichts bekannt. Es versteht sich hiernach von selber, daß auch die Nachricht, der Minister des Innern habe jener Absicht des Herzogs Schwierigkeiten in den Weg gelegt, aus der Luft gegriffen ist. Der preußische Staat kann kein Interesse daran haben, ob der Herzog von Augustenburg preußischer Unterthan sei oder nicht.

[Die an den königlichen Gesandten in Wien gerichtete neueste Depesche] ist — wie die „Zeidl. Corr." schreibt — der Gegenstand mannichfaltiger Combinationen gewesen. Mit einem der hauptsächlichsten Punkte jedoch — worin nämlich die Garantie einer ehrlichen Ausführung der preußischen Forderungen liegen werde — hat sich die Presse bisher wenig beschäftigt. Die Angaben der letzten Nummer der „Provinzial-Correspondenz" liefern in dieser Hinsicht ziemlich deutliche Fingerzeige. Preußen kann sich nicht damit begnügen, daß der etwa in den Herzogthümern einzusetzende Fürst sich persönlich verpflichte, jenen Forderungen Geltung zu verschaffen, wobei es darauf ankommen würde, ob die Stände der Herzogthümer nachträglich ihre Beistimmung ertheilen. Vielmehr würde die Ausführung in der Weise sicher zu stellen sein, daß die etwaige Berufung eines Fürsten so lange nur als eine provisorische zu gelten hätte, bis die Organisationen, welche zur Befriedigung der preußischen Forderungen nöthig sind, vollständig in Kraft und Wirksamkeit getreten wären.

[Die Staatshilfe.] Aus London wird berichtet, daß K. Marx sich bei dem Stiftungsfeste des dortigen Arbeitervereins nicht nur gegen das Princip der Staatshilfe ausgesprochen, sondern sie „Unsinn" genannt hat. Von einem so scharfen Denker, wie Marx, war dies nicht anders zu erwarten.

[Westpreußische Pfandbriefe.] Folgender Antrag wird im Abgeordnetenhause vorbereitet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Das Haus der Abgeordneten vermag in Uebung der durch Art. 106 der Verfassung ihm gewährten Befugniß, die Rechtsgiltigkeit gehörig verkündigter königl. Verordnungen zu prüfen, den königl. Erlaß vom 18. Mai 1864, welcher das Regulativ über die Bildung westpreußischer Pfandbriefe ohne Bezeichnung der Specialhypothek genehmigt, als rechtsgiltig nicht anzuerkennen, erklärt die von der Staatsregierung veranlaßte Bekanntmachung dieses königl. Erlasses für einen verfassungswidrigen Eingriff in die dem Hause der Abgeordneten nach Art. 62 der Verfassung zustehenden Rechte, und fordert die Staatsregierung auf, diesen königl. Erlaß entweder den Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorzulegen oder ihn unverbindlich zu machen."

[Der neue Entwurf einer Strafprozeß-Ordnung für den preußischen Staat,] dessen Versendung an die Gerichts-Collegien jetzt im Justiz-Ministerium vorbereitet wird, enthält in den Bestimmungen über die Bildung der Schwurgerichte manche so zu sagen fortschrittliche Abweichungen von dem jetzt geltenden Verfahren. Namentlich wird die schließliche Entscheidung über die Berufung zum Geschworenendienst nicht, wie gegenwärtig, den Regierungspräsidenten, sondern den Chefpräsidenten der Obergerichte übertragen. Dagegen sind in anderer Richtung bemerkenswerthe Bestimmungen, wie beispielsweise die von der Ausschließung der Oeffentlichkeit. Der Regel nach kann dieselbe erfolgen, wenn die Oeffentlichkeit „der Ordnung oder den guten Sitten Gefahr droht". Ein Zusatz zu dieser allgemeinen Satzung besagt, daß auch der Fall eines „Mißbrauchs der Oeffentlichkeit zur Störung der Verhandlung oder zur Erschwerung der Wahrheitsermittelung" hierunter einbegriffen sei. Hiernach ließe sich die Oeffentlichkeit bei einigem guten Willen des erkennenden Gerichts so ziemlich immer ausschließen. Dagegen soll der Vorsitzende die Ermächtigung haben, „einzelnen unbetheiligten Personen" den Zutritt zu gewähren.

[Die „Gartenlaube".] Die „Nordd. A. Z." meldet: Der Herausgeber der „Gartenlaube", Buchhändler Keil in Leipzig, hat bekanntlich fort und fort den Versuch gemacht, jene in Preußen verbotene Zeitschrift in Monatsheften unter verschiedenen, jeden Monat wechselnden Namen („Immergrün", „Epheuranken", „Daheim", „Rosenflor" ꝛc.) widergesetzlich zu verbreiten. Die Polizeibehörden haben diese Hefte großentheils mit Beschlag belegt, und sind neuerdings mehrfache Erkenntnisse in zweiter Instanz ergangen, welche die Identität jener Hefte mit der verbotenen „Gartenlaube" festgestellt und die Verbreitung derselben als strafbar erkannt haben.

[Das Feuer in Braunschweig.] Wie die „Kreuzztg." hört, ist das Schloß bis auf einen kleinen Theil des linken Flügels ausgebrannt. Die „Victoria", welche auf dem Schlosse stand, ist beim Hinunterfallen durch eine gewölbte Decke bis an das zweite Stockwerk durchgeschlagen. Die von Sr. Hoh. dem Herzog bewohnten Gemächer befanden sich in dem vom Feuer zerstörten rechten Flügel. Bekanntlich brannte das alte Schloß bei den 1830 stattgefundenen Unruhen nieder, und das neue, unter der Regierung des jetztregierenden Herzogs erbaut, war eines der schönsten Schlösser.

Posen, 24. Febr. [Conflicte.] Der bemerkenswertheste Conflict, der zwischen zwei Gerichtshöfen in neuerer Zeit zu Tage getreten ist, dürfte wohl der zwischen dem Obertribunal und dem hiesigen Appellationsgerichtshofe sein. Aus der Provinz Posen sind bekanntlich große Massen von Personen nach Russisch-Polen gewandert und haben dort in verschiedener Weise an der Insurrection thätlichen Antheil genommen. Theils haben sie sich dort mit anderen Personen öffentlich zusammengerottet und mit vereinten Kräften den dort von der russischen Regierung aufgestellten Militärmannschaften in der Ausübung ihres Dienstes im Gefecht mit Gewalt Widerstand geleistet, theils haben sie sich wenigstens mit Gewalt den Militärmannschaften widersetzt. In Folge dessen ist die Staatsanwaltschaft wegen Aufruhrs ꝛc. gegen die Einzelnen eingeschritten. Das hiesige Kreisgericht sowohl wie das hiesige Appellationsgericht verweigerten aber stets die Einleitung der Untersuchung und mußte in allen Fällen erst ein Beschluß des Obertribunals eingeholt werden. Darauf verurtheilte denn das Kreis-Gericht, das Appellations-Gericht sprach aber frei, weil es annahm, daß von einem im Auslande begangenen Aufruhr aus gesetzlichen Gründen nicht die Rede sein könne. Das Obertribunal dagegen vernichtete das Erkenntniß und wies die Sache an das Appellations-Gericht zurück. Trotzdem hat dieser Gerichtshof stets freisprechend erkannt und erkennt auch jetzt stets freisprechend, trotzdem das Obertribunal schon in einzelnen Fällen selbst verurtheilt hat. Es haben dergleichen Entscheidungen jetzt etwa 20 vorgelegen und obwohl das Obertribunal jedesmal seine deutlich ausgesprochene Ansicht wiederholt hat, hält das hiesige Appellations-Gericht überzeugungstreu fest an seiner Meinung. Es bleibt namentlich dabei, daß der Aufruhr als inneres Staatsverbrechen in der Sprache des Strafgesetzbuches und in der Theorie von einem Preußen nur gegen die preußische Staatsgewalt begangen werden könne. (Pos. Ztg.)

Köln, 21. Febr. [Die Encyklica.] Im „Kirchlichen Anzeiger" läßt der Verweser der Erzdiözese Köln, der Weihbischof Herr Dr. Baudri, statt des sonst beim Beginn der heiligen Fastenzeit üblichen Hirtenbriefes die Encyklica des heiligen Vaters zu den Diözesanen reden. Auf den Abdruck der Encyklica folgt dann die übliche Fastenordnnng für das Jahr 1865.

Deutschland.

Mannheim, 22. Febr. [Die auf heute Nachmittag anberaumte Volksversammlung] hat stattgefunden. Sie wurde durch den ersten Bürgermeister der Stadt, Hrn. Achenbach, eröffnet, der eine den Bürgern und Einwohnern Mannheims zur Unterschrift empfohlene Adresse an den Großherzog mittheilte. Herr Pfarrer Schellenberg beleuchtete den Standpunkt, von welchem aus die Adresse entworfen ist. Professor Baumann sprach hierauf als Katholik über das wandernde Casino, Rabbiner Friedmann beantragte die Streichung eines auf die Encyklica bezüglichen Passus der Adresse, der aber von Baumann und Schellenberg aufrecht erhalten wurde. Die Redner sprachen mit Begeisterung und die zahlreichen Zuhörer, vielleicht über 2000, folgten ihren Worten mit der lebhaftesten Theilnahme, die sich in der unzweideutigsten Weise kundgab. Diese Versammlung war ein erhebender Akt der Einmüthigkeit und des Bewußtseins einer großen, dem Frieden, der Aufklärung, dem Fortschritte huldigenden Gemeinde gegenüber einer im Finstern schleichenden Partei, welche der Civilisation den Krieg erklärt, das Volk verdummen und in überwundene Zeiten zurückschreiten möchte. Die Sprache der Entrüstung, welche ihr Treiben hier hervorgerufen hat, wird ihr Echo im Lande finden, und darüber hinaus. Unsere Lokalblätter enthalten eine von zahlreichen katholischen Männern unterzeichnete Ansprache in welcher dazu aufgefordert wird, sich von der Partei der Encyklica loszusagen und zu zeigen, daß die Katholiken des „wandernden Casino's" nicht die katholische Kirche des badischen Landes bilden. Zur Verhinderung von Störungen der öffentlichen Ruhe hat sich die Polizei veranlaßt gesehen, die Versammlung des „wandernden Casino's" zu untersagen.

So schreibt das „F. J." Die Versammlung des wandernden Casino's hat demungeachtet stattgefunden, ist aber, wie telegraphisch berichtet, durch Volksmassen gesprengt worden. Die „Kreuzztg." bringt darüber folgendes haarsträubende Telegramm:

Ludwigshafen, 23. Febr., 2 Uhr 50 Min. Nachm. „Wanderndes Casino in Mannheim. Ungeheurer Zulauf. Kirchen untersagt, sogar zum Gebet. Zug nach Ludwigshafen zu geselligem Beisammensein. Grobe Pöbel-Excesse. Thätliche Mißhandlung von Geistlichen. Schlechte Polizeivorkehrungen. Ungeheure Gährung."

Schwerin, 22. Febr. [Ein trübes Bild der Zustände.] Der soeben erschienene Staatskalender für das Jahr 1865 entwickelt wieder ein trübes Bild von unseren Zuständen. Die gesammte Einwohnerzahl hat sich im Jahre 1864 nur um 768 Seelen vermehrt und betrug 552,612 Seelen; im Domanium und in der Ritterschaft trat eine Verminderung von 749 und 160 Seelen ein. Die Bevölkerung auf den ritterschaftlichen Gütern hat sich seit dem Jahre 1844 um fast 2000 Seelen vermindert, von 138,144 im Jahre 1844 auf 136,536 Seelen im Jahre 1864. Auf jede Quadratmeile kommen nur 2265, in Sachsen ca. 8000 Einwohner. Unter den im Jahre 1864 Geborenen waren 14,799 eheliche und 3871 uneheliche, also war das Verhältniß der letzteren zu ersteren wie 1 : 3,8, im Jahre 1862 war jenes Verhältniß noch wie 1 : 4. In der Präpositur Malchow war das schlechteste Verhältniß, nämlich 1 : 2,8. Leider sind in den Listen die Städte und das platte Land nicht unterschieden, und dieses wiederum nicht nach Kirchspielen abgetheilt. Sonst würde sich die erschreckende Thatsache präsentiren, daß in vielen ländlichen Kirchspielen die Zahl der unehelichen Geburten die der ehelichen bei weitem übersteigt, wie wir davon bereits früher mehrere Beispiele angeführt haben. Hier wäre ein interessantes Feld für die Thätigkeit unseres statistischen Bureaus. Das Verhältniß der Trauungen zu der Volkszahl war in den 8 Jahren seit 1857 das wie 1 zu 121, 139, 148, 125, 135, 12C, 132, 122. Ausgewandert sind 5507 Personen, also 1 Procent der Bevölkerung. Wie die feudale Partei solchen grauenerregenden Zahlen gegenüber immer noch die Stirn haben kann, die glücklichen Zustände Mecklenburgs zu preisen und diejenigen, welche über die wirkliche Lage des Landes wahrheitsgetreu berichten, durch Phrasen Lügen zu strafen, wäre unbegreiflich, wenn man die Taktik dieser Leute nicht kennte. Die berichteten Zahlen stammen von unsern Gegnern, sie können die Richtigkeit derselben nicht bestreiten. Aber die Statistik ist für die Feudalen nur ein Spielzeug, nicht ein Gegenstand ernsten Nachdenkens. Sonst wäre Reue und Umkehr hoch, ja allerhöchst an der Zeit. (Volksz.)

Flensburg, 22. Febr. [Der Nord-Ostsee-Kanal.] Nachdem der preußischen Regierung bereits zwei Projecte für den Bau eines Nord Ostsee Kanals vorgelegt worden, ist jetzt noch ein drittes aufgenommen und zu Gunsten desselben eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet. Dies Project will die Kanalverbindung in der geraden Linie vom flensburger Meerbusen bis zur Lister Tiefe hergestellt wissen.

Flensburg, 22. Febr. [Der Handelsverein in dänischen Händen.] Die Stadt Flensburg ist, wie ich höre, bei der vor Kurzem stattgehabten Versammlung von Handelstreibenden und Industriellen der Herzogthümer in Rendsburg gar nicht vertreten gewesen. Das wird nun wohl kaum als ein großer Nachtheil angesehen werden können, aber es ist doch immerhin eine eigenthümliche Erscheinung, daß die zweitgrößte Handelsstadt des Landes eine solche Versammlung gar nicht einmal beschickt. Da treten denn wieder einmal die Folgen des 14jährigen Dänenregiments in recht greller Weise zu Tage. Flensburg mit seinem unbestritten bedeutenden deutschen Handelsstande besitzt allerdings ein Organ dieses Standes, den Handelsverein, aber die Leitung dieses Vereins ist bis zum heutigen Tage in dänischen Händen. Man sollte es kaum für möglich halten, aber es verhält sich doch so. Unsere äußerst rührige dänische Partei hat es verstanden, in den letzten Jahren eine ganze Zahl von dänischen kleinen Gewerbtreibenden, die mit dem Kaufmann im eigentlichen Sinne ungefähr eben so viel Aehnlichkeit haben, wie die Maus mit dem Elephanten, in den Handelsverein hineinzubringen, und ist daher vorläufig der dänischen Partei stets die Majorität gesichert. Da kann natürlich nichts Gedeihliches zu Stande kommen, die Wirksamkeit des Handelsvereines verliert immer mehr an Bedeutung, und soll einmal wieder an eine würdige Vertretung der Handelsinteressen unseres Platzes gedacht werden, so wird nichts übrigbleiben, als daß die doch wahrlich

nicht kleine und nicht ohnmächtige deutsche Partei sich endlich einmal aufrafft, und entweder dem bestehenden Vereine eine neue Grundlage schafft, oder an die Bildung eines selbstständigen deutschen Handelsvereines geht. (H. N.)

Italien.

Turin, 19. Febr. [Schreiben Garibaldi's. — Das Manifest Mazzini's. — Der „Conte di Cavour". — Vom Aetna.] Garibaldi mahnt in einem Schreiben an die Nationalgarde in Palermo zur Wachsamkeit gegen die bourbonische Reaction. — Das Manifest Mazzini's worin der berühmte Agitator auf die päpstliche Encyklica antwortet und das Papstthum mit unerhörter Heftigkeit angreift, wird hier mit einer Aufmerksamkeit gelesen, wie seit lange zuvor kein Aktenstück, das aus der Feder Mazzini's herrührte. Er will das Papstthum nicht etwa blos zerstören, sondern er trachtet danach, es zu ersetzen. Zu diesem Zweck stellt er ganz ausführlich sein Credo und das Glaubensbekenntniß der Seinigen auf. Sein Credo besteht ungefähr in folgenden Sätzen:

Wir glauben, daß der Instinct des Fortschrittes, der in uns gelegt ist, seit dem Anfange der Menschheit, und der heute das Streben der Einsichtigen geworden ist, die einzige Offenbarung Gottes gegenüber den Menschen sei. Wir glauben, daß kraft dieser Offenbarung die Menschheit von Zeitraum zu Zeitraum, von Religion zu Religion auf dem Wege der ihr bestimmten Besserungen vorrückt. Wir glauben, daß Jeder, der heute beansprucht in sich die Offenbarung zu vereinigen und sich als bevorzugten Vermittler zwischen Gott und die Menschen zu stellen, Lästerungen ausspricht. Wir glauben an die Heiligkeit der Autorität, wenn sie geweiht ist durch den Geist und die Tugend, den einzigen Gottesdienst der Zukunft —, wir glauben, daß Gott Gott ist und die Menschheit sein Prophet.

Der Herausgeber des „Conte di Cavour", Hr. Govean, ist der Begründer der im Jahre 1848 zuerst erschienenen „Gazz. del Popolo", die er später jedoch wiederum verkauft hat; die unpatriotische Haltung dieses, in den arbeitenden Klassen sich eines großen Einflusses erfreuenden Blattes seit dem Abschlusse der September-Convention, soll Herrn Govean namentlich dazu bewogen haben, demselben ein Concurrenzblatt an die Seite zu stellen. — Wie aus Catania neuerdings gemeldet wird, floß die Lava des Aetna zuletzt mit einer Geschwindigkeit von 3 Meter die Stunde und hatte die Ländereien der Gemeinden Linguaglossa und Piedimonte verheert (beide Ortschaften liegen im Thale des Menessale, der seine Quellen zwischen dem Monte Frumento und Monte Rosso hat; es läuft durch sie die Straße von Taormina nach Randazzo.) (K. Z.)

Turin, 20. Febr. [Die französische Thronrede.] Der Minister-Präsident Lamarmora ist sehr erfreut über das gelbe Buch, das allerdings sehr gut für seine Auffassung der römischen Frage ausgefallen ist. Er hat Hrn. Nigra den Auftrag gegeben, sich beim Kaiser zu bedanken. Der italienische Gesandte hatte dieses gute Ergebniß übrigens vorausgesagt, nachdem der italienische Staatsmann sich in so warmen Ausdrücken über die Politik des Kaisers Napoleon ausgesprochen hatte. Den Piemontesen hat es schlecht gefallen, daß Napoleon III. in seiner Thronrede Piemont als „petit pays" bezeichnete, ohne dabei zu bemerken, daß dieses Ländchen Großes vollbracht habe.

[Der Senat] hat die Dringlichkeit einer Bittschrift anerkannt, worin eine Aufklärung über die September-Ereignisse verlangt wird. Es wird aber auch in der ersten Kammer die Verhandlung durch eine Tagesordnung im Sinne des Herrn Ricasoli abgeschnitten werden.

[Briefe Garibaldi's.] Die von uns seiner Zeit gemeldeten Ereignisse von Palermo haben Garibaldi veranlaßt, folgende Briefe zu schreiben:

Caprera, 8. Februar.

Mein lieber Capello! Ich erfahre mit Mißvergnügen von den letzten Begebenheiten Siciliens. Ich hoffe, daß die Vaterlandsliebe seines tapferen Volkes das Uebergewicht behalten werde und daß sie sich nicht wiederholen. Ich schreibe zwei Worte an die tapfere Nationalgarde und an die studirende Jugend. Ich bin für immer Ihr J. Garibaldi.

An die Nationalgarde von Palermo:

Meine theuren Freunde! Während die Verderbten sich gegen die Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes verschwören, wachen die wahrhaftigen Italiener, Sie haben es bewiesen, und das Palermo der Barricaden hat die Umtriebe der Trabanten der alten Tyrannei gewittert. Italien wird Euch dankbar sein und auch ich danke Euch. Für ewig der Eurige. J. G.

An die Universitätsjugend von Palermo:

Meine theuren Freunde! Ich erfahre, daß die bourbonische Fraction abermals gewagt hat, den Kopf zu erheben. Allein Sicilien — welches auch immer die Anstrengungen der Feinde der Einheit sein mögen — verläugnet seine Ueberlieferungen nicht. Ich weiß, Ihr jungen Leute der Universität, daß am Tage, wo sie sich gezeigt hatte, Ihr wie immer wachsam gewesen seid, und ich danke Euch im Namen Italiens. J. G.

Frankreich.

*** Paris,** 22. Febr. [Zur Schleswig-holsteinschen Frage.] Der „Abend-Moniteur" giebt heute seinen Lesern eine gedrängte Uebersicht der allgemeinen politischen Weltlage. Er sagt bei dieser Gelegenheit Betreffs der Haltung, die Frankreich Deutschland gegenüber in der schleswig-holsteinischen Frage eingenommen hat: „Wenn die französische Regierung den Berechnungen ihres Ehrgeizes gehorcht hätte, so hätte sie leicht aus dieser Streitigkeit die bedenklichsten Complicationen hervorgehen lassen; sie hat es sich im Gegentheil angelegen sein lassen, die Schlichtung leichter zu machen und, weit davon entfernt, sich von den verjährten Traditionen zu beseelen, deren man erwähnt hat, hat sie die Idee eingegeben, welche, indem sie die wesentlichsten Interessen Dänemarks wahrte, am besten den nationalen Bestrebungen Deutschlands zu entsprechen schien."

[Zum Kirchenstreit.] Heut war Ministerrath in den Tuilerien. An Stoff zur Berathung fehlte es nicht. Die ersten Früchte der Thronrede sind bereits gereift. Msgr. Chigi hat heut dem Minister des Auswärtigen Mittheilung von einer Antonelli'schen Depesche gemacht, worin der französischen Regierung vollständige Genugthuung wegen der Briefe des päpstlichen Nuntius an die zwei Bischöfe gegeben und so die Sache durch ein demüthiges Pater peccavi abgemacht wird. Hiermit trifft die gestern erfolgte Zusammensetzung der Adreß-Commission des Senats zusammen; die Männer, welche den Entwurf dieses Aktenstückes abfassen sollen, sind sämmtlich dem Gallicanismus ergeben und notorische Gegner der Verdammungssätze der Encyklica und des Syllabus; die clericale Opposition im Senate scheint also vollständig entmuthigt oder bis auf das Minimum der legitimistischen Ultramontanen zusammengeschrumpft zu sein. — An Msgr. Darboy hat der Kaiser wegen seines Hirtenbriefes ein eigenhändiges Schreiben gerichtet; auch wird eine wohlfeile Volksausgabe von diesem Aktenstücke veranstaltet, da die Dupanloup'sche Schrift in dieser Form so große Verbreitung gefunden hat. Bischof Dupanloup ist nach Sainte-Baume in der Provence gepilgert, hat dort einige Tage im Kloster bei den Dominicanern geweilt und befindet sich, wie es heißt, auf dem Wege nach Rom. Der Bischof von Nimes, der auf der Heimkehr von Rom am Montage in seinem Sprengel demonstrationsmäßig empfangen werden sollte oder wollte, ist vom Minister des Innern bedeutet worden, man werde keine Kundgebung dulden, und zwar aus Gründen der Ruhe und des Friedens. Diese Andeutung ist denn auch den Pfarrern mitgetheilt worden, damit sie ihre Pfarrkinder von der Kanzel herab ermahnten, zu Hause zu bleiben. Der letzte Hirtenbrief des Bischofs Plantier ist in sehr lebhaften Ausdrücken abgefaßt und voll Anspielungen auf die Heuchelei der hohen Herren, die nur an solchen Tagen in die Kirche gehen, wenn es officielle Ceremonien gebe.

[Der Empfang der deutschen Arbeitervereine.] Die Regierung hatte die Präsidenten der hannoverischen Volksbanken und Arbeitervereine aufgefordert, nach Paris zu kommen, um hier zu Rathe gezogen zu werden. Die Deputation ist überall mit Glanz aufgenommen worden und hat von Straßburg bis Paris eine wahre Verbrüderungsfahrt gemacht, wie französische Blätter melden. Ueber die Hauptfeier in Paris und über Duruy's Rede haben wir bereits berichtet. Die Sache macht in ganz Frankreich Aufsehen.

Telegraphische Depesche.

London, 24. Febr., Nachts. [Unterhaus.] Auf eine Interpellation Maguire's erwidert Layard: Frankreichs Vermittelung zwischen Brasilien und Montevideo wurde erbeten; England, dessen Vermittelung nicht erbeten wurde, bleibt neutral. — Gomez wurde nebst anderen Offizieren kaltblütig erschossen. (Wolff's T. B.)

**** Breslauer Landkreis,** 25. Febr. [Die Fastnachtsmusiken] sind, nach einer Verordnung des Hrn. Landraths, von den Ortspolizeibehörden nur den 27. und 28. Februar d. J. zu gestatten und darf von Aschermittwoch, den 1. März d. J. bis zum 1. Osterfeiertage, den 16. April d. J. einschließlich, keine öffentliche Tanzmusik stattfinden.

= **Kosel,** 24. Februar. [Unglück.] Der Häusler Franz Pielot aus Wiegschütz hiesigen Kreises, ein Mann von 39 Jahren, Ehemann und Vater zweier Kinder, ging heute zeitig in den schlawentzützer Wald, um dort einen kiefernen Stamm zu kaufen, den er zur Aufstellung eines Christus-Kreuzes bei seinem Felde benutzen wollte. Während er im Schlage einen geeigneten Stamm suchte, wurde dort Holz gefällt und er wurde von einer umfallenden Kiefer ergriffen und erschlagen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 24. Febr. 10 U. Ab.	332,43	−4,4	S. 2.	Heiter.
25. Febr. 6 U. Mrg.	331,53	−6,4	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 25. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 1 Z. U.-P. 2 F. — Z. Eisstand.

London, 21. Febr. [Viehmarkt.] Die Gesammtzufuhr von fremdem Vieh in voriger Woche betrug 4507 Stück, nämlich 1413 Stück Hornvieh (128 von Oporto), 1740 Schafe, 176 Kälber, 1178 Schweine.

Zum heutigen Markte war die Zufuhr von fremdem Hornvieh mäßig, von fremden Schafen und Kälbern beschränkt. Preise hatten bei stetigem Absatz eine steigende Tendenz. Die Antrifft von einheimischem Hornvieh war ziemlich gut und die Condition desselben meistens schön. Der Begehr war dagegen nur schleppend und in einigen Fällen stellten Preise sich eine Kleinigkeit niedriger als am vorigen Montag. Das Angebot von Schafen war sehr klein und der Handel lebhaft zu völlig 2 d pr. 8 Pfd. höheren Preisen. Kälber gleichfalls wenig angeboten und gefragt zu höheren Raten. Schweine ebenfalls fest und theurer.

Bezahlte Marktpreise für Hornvieh 3 s 8 d à 5 s 4 d, Schafe 4 s 6 à 6 s 4 d, Kälber 4 s 6 d à 5 s 8 d, Schweine 3 s 6 d à 4 s 10 d.

Gesammtzufuhr: 4210 Stück Hornvieh, 11,860 Schafe, 124 Kälber, 210 Schweine. Fremde Zufuhr 1150 Stück Hornvieh, 180 Schafe, 121 Kälber, — Schweine.

Hamburg, 23. Febr. [Viehmarkt.] Schweinehandel mittelmäßig. An den Markt gebrachte 670 Stück wurden verkauft. Preis innerhalb der Accise 30—36 Mk, außerhalb der Accise 29—35 Mk. pro 100 Pfd. Kälberhandel mittelmäßig. An den Markt gebrachte 192 Stück, wovon 9 Stück unverkauft blieben. Preis 34—45 Mk. pro 100 Pfd.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Febr., Nachm. 3 Uhr. Geringes Geschäft. Die 3proz. begann in ziemlich günstiger Stimmung zu 67, 50, hob sich auf 67, 55, fiel bis 67, 40 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Alle Werthpapiere waren recht fest, aber wenig belebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅜ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 50. Ital. 5proz. Rente 64, 90. 3proz. Spanier 42½. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 443, 75. Credit-Mobilier-Aktien 925, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 548, 75.

London, 24. Febr., Nachm. 4 Uhr. Consols 89¼. 1proz. Spanier 41. Sardinier 78 Mexikaner 26¼. 5proz. Russen 91½. Neue Russen 88½. Silber 61½. Türk. Consols 51⅞. Hamburg 3 Monate 13 Mk. 7½ Sh. Wien 11 Fl. 60 Kr.

Wien, 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Schluß matt. — Schluß-Course: 5prozentige Metalliques 72, —. 1854er Loose 88, 25. Bank-Aktien 803, —. Nordbahn 183, —. National-Anleihe 79, 20. Credit-Aktien 187, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 199 —. Galizier 222, 27. London 112, 80. Hamburg 84 80. Paris 44, 85. Böhm. Westbahn 162, 50. Creditloose 128, . 1860er Loose 93, 85. Lombard. Eisenbahn 246. —.

Frankfurt a. M., 24. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Amerikaner, durch Arbitrageverkäufe gedrückt, nach Schluß der Börse fester. Neue Finnländ. Pfandbriefe 83. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 148½. Wiener Wechsel 104¾ B. Darmst. Bank-Aktien 236½ Darmst. Zettel-Bank 260 B. 5prozent. Metalliques —. 4½prozent. Metalliques 55⅝. 1854er Loose 76½. Oesterr. Nat.-Anl. 68½ Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Bank-Antheile 839. Oesterreich. Credit-Aktien 196. Oesterreich Elisabet-Bahn 118½ B Rhein-Nahebahn 29⅜. Hess. Ludwigsbahn 136 B. 1860er Loose 83¾. 1864er Loose 92 B. Böhm. Westbahn 73¼ B. Finnl. Anl. 84½. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 54½.

Hamburg, 24. Febr., Abends. Nach dem vom „Correspondenten" veröffentlichten officiellen Ausweise betrug der Banksaldo der hiesigen Girobank am 31. Dezember 1864 10,927,957 Bancomark, am 16. Februar 1865 9,259,669 Bancomark.

Hamburg, 24. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war matt. Die nordschleswigsche Eisenbahn ist wieder schneefrei. — Thauwetter. Schluß-Course: National-Anleihe 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 82½. Vereinsbank 107¼. Norddeutsche Bank 114¾. Rheinische 109¼. Nordbahn 76⅞ Finnl. Anl. 83. 6proz. Verein. Staaten-Anleihe pr. 826 49½. Diskonto 2¾. Wien 86, 62. Petersburg 27⅞.

Hamburg 24. Febr. [Getreidemarkt] Weizen April-Mai 5400 Pfd. netto 92 Bancothaler mehrfach bezahlt Brief u. Geld. Roggen April-Mai 5100 Pfd. brutto 77¼ Brief, 77 vielfach bezahlt u. Geld. Für Rechnung des stockholmer Handlungshauses Holm früher hier aufgekaufte 700 Last Ostseeroggen per April-Mai zu 50—51, einzeln zu 52 verkauft, wird nunmehr 52 vergebens geboten und finden sich auch für diese Preise keine Abgeber. Oel, Mai 25¾, Okt 25½, stille. Kaffee ruhig. Zink flau.

Liverpool, 24. Febr., Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 36,520, zum Export verkauft 3580, wirklich exportirt 3054, Consum 26,000, Vorrath 577,000 Ballen. Middling Upland 18¾, fair Dhollerah 15¾, middling fair Dhollerah 14, middling Dhollerah 13, Bengal 8, Omra 14½.

London, 24 Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen bei behaupteten Coursen beschränktes Geschäft. Frühjahrsgetreide fest und unverändert. — Regen.

Amsterdam, 24. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loco nur Consumgeschäft. Roggen loco Consumgeschäft, Termine fest. Raps Herbst 67. Rüböl Frühjahr 38, Herbst 38.

Berlin, 24. Febr. Die Speculation hatte sich heute wieder den Nordbahn-Actien mit erneuter Energie zugewandt; man sprach von einer Plus-Einnahme im Januar von 11,400 Thlr., die amtliche Bestätigung dafür fehlte. Der Umsatz darin war belangreich, die Coursrichtung fast ohne Unterbrechung steigend und nur zuletzt die Haltung schwächer. Zu erwähnen bleibt dann nur noch, daß sonst in anderen Papieren wenig, und wo überhaupt meist kleine Summen gehandelt wurden, doch waren Eisenbahnen ziemlich gut behauptet, während von österr. Papieren sich 1860er Loose vorübergehend und National-Anleihe etwas besser stellten. Im großen Ganzen verließ indeß die Börse nicht der Ausdruck der Ermattung, den sie seit einigen Tagen trägt. Preuß. Fonds zeigten sich fest, auch trat Frage für Anleihen hervor; die 4½% gaben aber ⅛% nach. Pfandbriefe und Prioritäten beliebt; von den Stamm-Prioritäten der Berlin-Görlitzer Eisenbahn kamen auch heute größere Posten in den Verkehr. Für feinste Disconten fehlte es zu 3% eher an Abgebern als an Nehmern. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 24. Febr. Weizen loco 44—56 Thl. nach Qualität, bunter poln. 50⅓ Thl. frei Mühle bez., feiner gelber uckermärker 52 Thl. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—83pfd. 35—½ Thl. ab Bahn bez., Febr. 34⅝—⅝ Thl. bez., Frühjahr 33½—¾ Thl. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Mai-Juni 34¼ Thl. bez., Juni-Juli 35¼—⅛—¼ Thl. bez., Juli-Aug. 36¼—⅜ Thl. bez., Aug.-Sept. 36¾ Thl. Br., ½ Thl. Gld., Sept.-Okt. 37½ Thl. Br., ¼ Thl. Gld. — Gerste, große und kleine 27—33 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20½—23½ Thl., feiner poln. 22¾ Thl., warthebrucher 22 Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 21 Thl. nom., Frühjahr 21¼ Thl. dito, Mai-Juni 21⅞ Thl. dito, Juni-Juli 22½ Thl. dito, Juli-Aug. 23 Thl. nom. — Erbsen, Kochwaare 43—50 Thl., Futterwaare 39—43 Thl., Futterwaare 42½ Thl. bez. — Rüböl loco 12 Thl. Br., Febr. und Febr.-März 11⅞ Thl. bez., April-Mai 11⅞—11/12—⅞ Thl. bez. und Gld., 11/12 Thl. Br., Mai-Juni 11 11/12 Thl. bez., Sept.-Okt. 11 17/24—¾ Thl. bez. und Br. — Leinöl loco 12¾ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 12⅞—11/12 Thl. bez., Febr. und Febr.-März und März-April 13⅙ Thl. bez., Br. und Gld., April-Mai 13 5/24—7/24—¼ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 13 11/24—½ Thl. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 13 19/24—⅞ Thl. bez. und Br., ⅚ Thl. Gld., Juli-Aug. 14⅙—⅚ Thl. bez. und Br., ⅙ Thl. Gld., Aug.-Sept. 14 5/12—11/24 Thl. bez. und Br., 5/12 Thl. Gld., Sept.-Okt. 14 7/12—⅝ Thl. bez.

Weizen vernachlässigt. Roggen disponible bleibt andauernd spärlich offerirt und holt in feiner Waare höchste Notiz. Das Termin Geschäft war heute etwas belebter als in den letzten Tagen und geschahen einzelne Deckungsankäufe für den laufenden Monat, so wie vereinzelte Kauflust auf den Frühjahrs-Termin, welcher unter Zurückhaltung der Abgeber besser bezahlt wurde. Die übrigen Sichten schlossen sich der festen Tendenz an. Hafer loco gut zu placiren. Termine ohne Geschäft. Rüböl war im Preise wenig verändert, die Haltung bei Beginn des Geschäfts matt, befestigte sich im Verlaufe wieder, und sind die Course den gestrigen ziemlich gleich. Spiritus verfolgte ebenfalls feste Tendenz, doch war die Kauflust im Allgemeinen sehr zurückhaltend und ist von einer wesentlichen Preisbesserung nicht zu berichten.

Berliner Börse vom 24. Februar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	102¼ G
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz.
dito 1850, 52	4	98¼ bz.
dito 1853	4	98¼ bz.
dito 1854	4½	102½ bz.
dito 1855	4½	102½ bz.
dito 1856	4½	102½ bz.
dito 1857	4½	102½ bz.
dito 1858	4½	102½ bz.
dito 1864	4½	102½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	87¾ bz.
Pommersche	3½	87½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95½ bz.
Schlesische	3½	92¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ bz.
Pommersche	4	97¾ bz.
Posensche	4	98½ G.
Preussische	4	97¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	98¼ bz.
Schlesische	4	99 bz.

Louisd'or 110¾ bz.	Oest.Bkn 90¼ bz.
Goldkronen 9. 8¼ G.	Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	64¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	71 bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84 à 83¾ bz.
dito dito 64	—	52⅞ bz. u. B
dito 54er Pr.-A.	4	78½ B.
dito Eisenb.-L.	—	76 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88¼ à 88 bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88¼ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72¾ G.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	75¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¾ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31¼ etw bz.u B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	102½ G.
dito II.	4½	101⅜ G.
dito IV.	4½	99¾ G.
dito III.v.St.3½g.	3½	83¼ G.
Cöln-Minden	4½	102½ G.
dito II.	5	105 bz.
dito	4	94¼ bz.
dito III.	4	93 G
dito	4½	101¼ G.
dito IV	4	92⅝ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90¼ G.
Galiz. Ludwigsb.	5	86 B.
Niederschl.-Märk.	4	97¼ bz.
dito conv.	4	97½ G
dito III.	4	94½ B.
dito IV.	4½	102 B.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102 G.
Oberschles. A.	4	96¼ G.
dito B.	3½	85½ G.
dito C.	4	95⅜ G.
dito D.	4	95⅜ G.
dito E.	3½	84 bz.
dito F.	4½	101⅝ G.
Oest.-Franz.	3	253½ bz u B
Oest. südl. St.-B.	3	247½ à 247 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	102 B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	100½ bz.
Aachen-Mastrich	—	—	4	39¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	114⅜ bz
Berg.-Märkische	6½	6½	4	137 bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	187½ G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	95 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	98 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	145½ B
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	20[illegible] B
Berlin-Stettin	7 5/12	8⅓	4	1[illegible]4 B. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	72¾ B.
Breslau-Freib	8	7½	4	139⅞ bz.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	200¼ B.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	62 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	87½ bz.
dito dito	—	—	5	94½ B.
Galiz.Ludwigsb.	—	—	5	101½ à 100 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	148⅞ G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	215 bz.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	260 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	132½ bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	78 B
Neisse-Brieger	4⅔	4⅛	4	91 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¼ bz.
Niederschl.Zwgb	2 11/12	2⅔	4	87½ bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	77¾ à 78¾ à ½ bz.
Oberschles. A	10 13/15	10½	3½	161½ bz
dito B	10 13/15	10½	3½	143 G
dito C	10 13/15	10½	3½	161½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	119½ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	146⅜ à ⅛ bz.
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	80¼ bz.
Rheinische	6	6	4	111¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	115 bz
Rhein-Nahebahn	—	—	3	29⅞ à ½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb	4½	5	3½	102 bz.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	96¾ bz. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅞	4	130 bz.
Warschau-Wien	—	—	5	60½ à 61½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	127 bz.
Braunschw. B.	4	—	4	85½ etw. bz.u.G
Bremer Bank	5	5⅘	4	114¾ B
Danziger Bank	6	6	4	111 bz
Darmst. Zettelb.	9	6	4	102½ B
Geraer Bank	7½	7	4	10[illegible] B.
Gothaer „	5⅓	6⅓	4	103 B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	101 B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	115½ B.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	108 B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	107 G.
Luxemburger B.	10	9	4	87 B
Magdeburger B.	4 8/10	4½	4	101½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	101½ B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	150¼ bz.
Thüringer Bank	3	4	4	78⅜ B.
Weimar „	5	5½	4	101 B.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	114¼ G
Coburg.Credb.A.	8	7	4	101½ etw bz.u.G.
Darmstädter „	6½	5½	4	93½ bz.
Dessauer „	—	—	4	3¼ p. St. G
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	103¼ [illegible]
Genfer Credb. A.	3½	—	4	43⅜ bz. u. B.
Leipziger „	3½	4	4	87½ etw.bz. i D.)
Meininger „	7	7	4	101 bz.
MoldauerLds.-B.	2 1/30	2½	4	39⅜ bz. u. G
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	84½ à ¼ bz.u.B.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	109 B.
Minerva	—	—	5	31½ bz.
Fbr.v.Eisenbbfd.	8½	8	5	110½ bz.

Stettin, 24. Febr. Weizen etwas fester, loco pr. 85pfd. gelber 46—52⅞ Thl. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 52⅝—¾ Thl. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Mai-Juni 53½ Thl. Gld., Juni-Juli 54½ Thl. Gld., Juli-Aug. 55½ Thl. Gld. — Roggen unverändert, pro 2000 Pfd. loco 33½—34 Thl. bez., Frühjahr 33¾ Thl. bez. und Gld., Mai-Juni 34 Thl. bez. und Br., 33¾ Thl. Gld., Juni-Juli 35 Thl. Br. und Gld., Juli-Aug. 36 Thl. Br., Sept.-Okb. 37 Thl. Br. und Gld. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl matt, loco 11¾ Thl. Br., mit Faß 12⅙ Thl. bez., Febr. 11⅔ Thl. Br., April-Mai 11¾ Thl. Br., ⅝ Thl. Gld., Sept.-Okt. 11 7/12 Thl. bez. und Gld. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 12 13/24 Thl. bez., mit Faß 12½ Thl. bez., Febr. 12 7/12 Thl. bez., Frühjahr 13 5/12 Thl. bez., Mai-Juni 13½ Thl. Br., Juni-Juli 13¾ Thl. Gld., Juli-Aug. 14 5/12 Thl. Gld.

Breslau, 25. Februar. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 3½ Grad Kälte. Bei lustloser Stimmung waren Getreide-Preise am heutigen Markte wenig verändert.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 60—64 Sgr., wenig erbrochene 52—54 Sgr., erwachsene 48—50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 57 59 Sgr., wenig erbrochene 48—52 Sgr., erwachsene 42 46 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 38—40 Sgr., feinste Sorte bis 41 Sgr. bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., helle 32—33 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. Hafer ruhig, pr 50 Pfd. 24—27 Sgr. Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken gefragt, 60—68 Sgr. — Oelsaaten fest. — Lupinen in trockener Waare gesucht. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen 4? —50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54 58 62
„ „ neuer	60—64	Lupinen	60—70—75
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Bohnen	70 78 88
„ „ neuer	57—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	42—46—52	Schlag-Leinsaat	155—175 193
Roggen	38—39—41	Winter-Raps	176 206—223
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	173 193 —208
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150 173 —183

Kleesaat schwach beachtet, — rothe ordinäre 14½—17¾ Thlr., mittle 18½—20½ Thlr., feine 22½—25 Thlr., hochfeine 25½—26 Thlr. und darüber bez. — weiße ordinäre 13—15½ Thlr., mittle 16½—18½ Thlr., feine 19½ 22 Thlr., hochfeine 23½—24½ Thlr. pr. Centner.

Thymothee schwach zugeführt, 12—14½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 5/12 Thlr., Februar 12 5/12 Thlr., Frühjahr 11¾ Thlr., Herbst — Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅚ Thlr., Februar 12½ Thlr., Frühjahr 13 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.